

Pfingsten 2007

Kommt euch der Name „Pfingsten“ komisch vor? Nun, er stammt vom griechisch-lateinischen „pentecoste“ und bedeutet einfach „fünfzig“. Pfingsten wird 50 Tage nach Ostern gefeiert. (Ist Ostern tatsächlich so lange her? Kommt mir vor wie gestern ...) Aber natürlich ist das bloße Datum nicht der Grund für diesen Feiertag.

Da wechselt die Farbe am Altar von weiß zu **rot**; und ich werde zu diesem Pfingstfest ein rotes T-Shirt anziehen. Aber natürlich ist die Mode auch nicht der Grund für diesen Feiertag.

Rot hat ja in der Kirche eine **Bedeutung**: „**Heiliger Geist**“.

An Pfingsten soll der Heilige Geist „wie **Feuer**“ auf die Apostel heruntergekommen sein (nachzulesen in Apostelgeschichte Kapitel 2).



Zuvor hatten sie noch Angst gehabt, weil Jesus sie an Himmelfahrt (siehe vorigen Text) verlassen hatte. Durch den Heiligen Geist aber **verloren die Apostel die Angst**. Sie trauten sich auf einmal, den Leuten von Jesus zu erzählen – auch wenn diese Leute am Anfang vielleicht ungläubig oder feindselig waren. Sie trauten sich auch, in die Welt hinauszu-reisen, um dort zu „missionieren“ – auch wenn sie zuvor nie aus Palästina rausge-kommen waren.

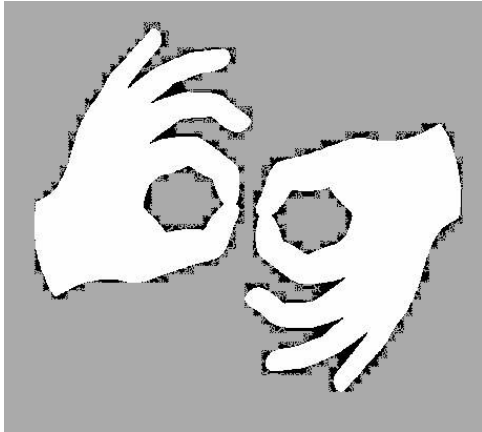
← Bild von Duccio

Und das Tollste finde ich: Sie **konnten auf einmal in verschiedenen Sprachen sprechen**, sodass alle Menschen auf der Welt sie verstanden.

Stellt euch das vor: Man braucht in der Schule **keine Vokabeln** mehr zu pauken und sich im Unterricht nicht mit der komischen Aussprache zu quälen. Man braucht auch später keine teuren Kurse zu bezahlen, um als Erwachsener noch Fremdsprachen zu lernen. Man hat **nie mehr Hemmungen in einem fremden Land**, sondern plappert gleich mit den Einheimischen drauf los. Man hat auch nie mehr Hemmungen gegenüber Ausländern, sondern kann sich prima ohne Missverständnisse mit ihnen unterhalten.

Und ich stelle es mir noch so vor:

Eine Hörschädigung spielt überhaupt keine Rolle mehr, sondern alle Menschen können Lippenlesen, Fingeralphabet, Gebärden – und zwar eine **internationale Gebärdensprache**, die jede/r überall auf der Welt sofort versteht. Ja, das wäre doch ... fast hätte ich „geil“ gesagt.



Gebärdenzeichen für „Dolmetscher“ .
(Logo der „Association of Sign Language“
= Verband für Zeichen-/Gebärdensprache)

← Dieses Zeichen wenigstens ist international. Sonst sind viele Gebärden auch von Land zu Land und von Sprache zu Sprache verschieden.

Woher kommt überhaupt die „Sprachenverwirrung“ - dass es so viele verschiedene Ausdrucksweisen auf der Welt gibt und die Verständigung so schwer fällt?

Die wissenschaftliche Erklärung ist: Als die menschliche Rasse entstand, gab es erst eine sehr einfache Sprache mit wenigen Wörtern und simpler Grammatik. Aber die Sprache gehörte von Anfang an zur menschlichen Entwicklung dazu. Dann begann die Menschheit sich immer weiter über die Erde auszubreiten (von Ostafrika aus, in ungefähr 1 Million Jahren). Nach und nach **verloren die einzelnen Gruppen von Menschen den Kontakt** miteinander - es gab ja noch kein Telefon oder Internet! So bildete jede Gruppe in ihrer Umgebung eine eigene Sprache (und dazu oft noch ein besonderes Aussehen, eine eigene Kultur, Religion und so weiter).

Heute führen schnelle Verkehrsmittel und moderne Medien die Menschen auf der Erde wieder zusammen. Aber die unterschiedlichen Sprachen stehen einer Verständigung oft im Wege. Wer gut Englisch kann, der hat es leichter.

Aber auch in der Bibel, im Alten Testament, gibt es eine Geschichte dazu.

(1. Buch Mose - „Genesis“ - Kapitel 11, Verse 1-9)

Anfangs hatten alle Menschen noch die gleiche Sprache gesprochen und konnten sich gut verstehen. Aber dann wurden sie übermütig und begannen den **„Turmbau zu Babel“** .

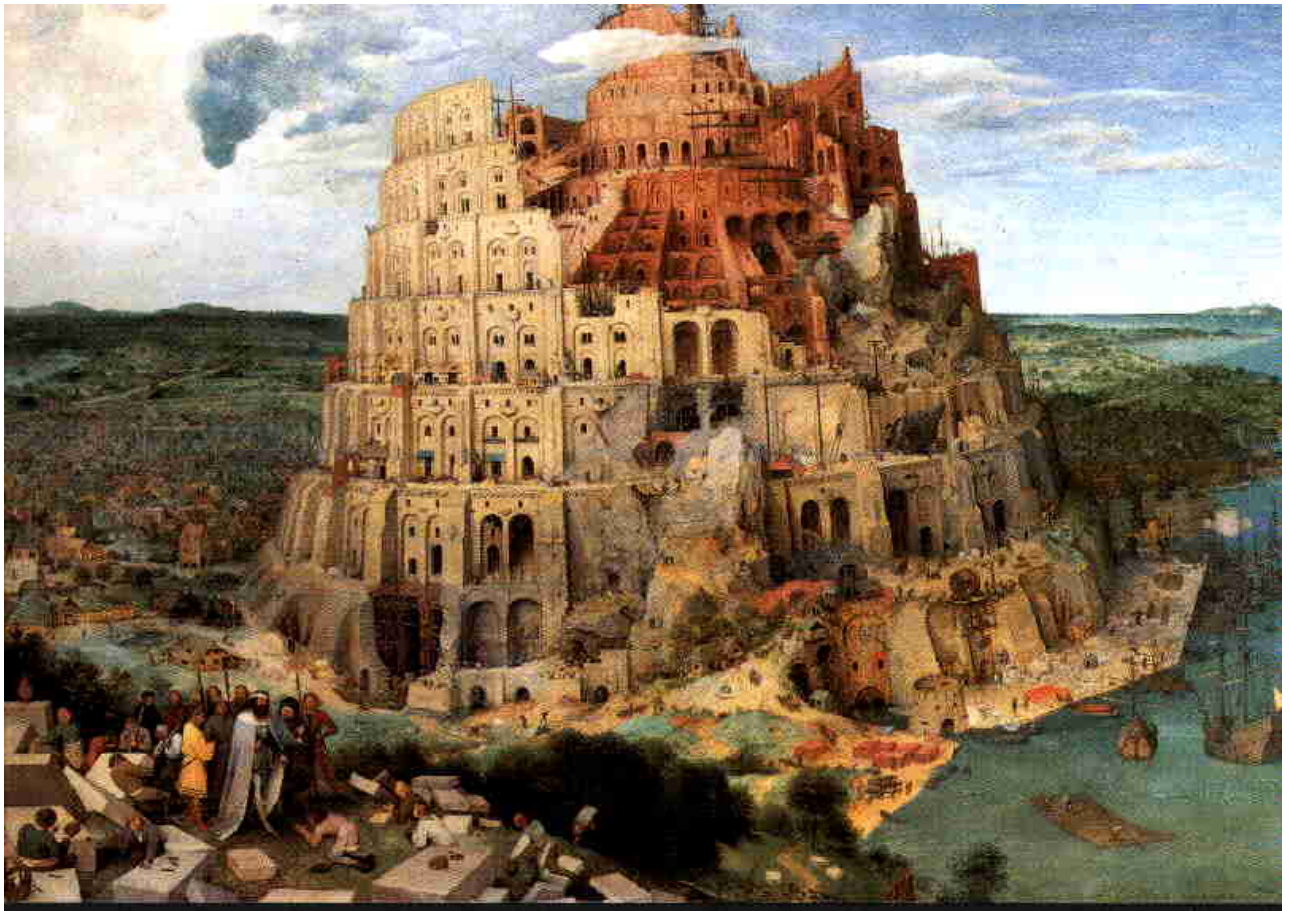
Sie wollten ein so hohes Gebäude errichten, dass es **„bis an den Himmel reicht“** .

(Was wollten sie da? Gott und den Engeln „Guten Tag“ sagen oder was? Vielleicht glaubten die Menschen, sie könnten dann selbst **„wie Gott“** sein - wie in der Geschichte vom Paradies. Und da wissen wir auch, wie das ausgegangen ist. Nicht so gut für Adam und für Eva.)

Gott schaute sich das eine Weile an; dann beschloss er, den Menschen eine Lehre zu erteilen. Er verwirrte ihre Sprache, sodass sie sich bei der Arbeit nicht mehr verständigen konnten. Dadurch wurden die Menschen auch über die Erde verstreut (sagt das Alte Testament). Und deswegen sagen wir noch heute **„babylonische Sprachenverwirrung“** .

Aber das ist ein Missverständnis, das selber in der Sprache liegt: Im Hebräischen bedeutet **„babel“** = **„verwirren“** . In der Sprache der Babylonier bedeutet es jedoch **„Tor Gottes“** .

Eine Darstellung von Pieter Brueghel „dem Älteren“ (gesprochen: „Breugel“) seht ihr auf der nächsten Seite. Aber dieser Maler lebte im 16. Jahrhundert nach Christus - nicht zur Zeit des Alten Testaments. Da hat er sein Bild etwas zu modern gemacht. Und zu europäisch sowieso.



Wie sich unsere „Sprachenverwirrung“ auch erklärt – viele Menschen fanden das nicht gut und wollten diese Barriere überwinden. So gab es den **Versuch**, eine **künstliche Sprache** zu schaffen: „**Esperanto**“. Sie enthält Wörter aus den meistverbreiteten Sprachen der Welt und hat eine ganz einfache Grammatik. Aber irgendwie hat sich die Idee **nicht so durchgesetzt** – kaum ein Mensch will Esperanto lernen. Wirkt auch etwas merkwürdig, diese Sprache ...



Das hat mich direkt ins Grübeln gebracht: Was könnte noch eine „internationale Sprache“ sein? Und da dachte ich an **Musik**. So ein Zufall ... am Tag vor Pfingsten haben wir eine schöne Hardrock-Live-CD gekauft und gleich rauf und runter gespielt. Ich glaube, das ist auch eine Sprache, die auf der ganzen Welt verstanden wird.

Ach ja, und ich mache jetzt mit meinem Computerprogramm **Techno-Musik**. Das wissen auch die Lehrer an der Schwerhörigenschule Hamburg. Die haben letztens gesagt, sie **suchen nach einem DJ für die Gehörlosenabteilung**. (Das ist kein Witz: Gehörlose verstehen auch Musik. Sie brauchen bloß andere Klänge, die mehr vibrieren.) Dann schauten die Lehrer gleich mich an und sagten: „Das kann ja Sebastian machen.“

Ich habe mich sofort dran gesetzt und einen Song komponiert. Schön mit wummernden Bässen und starken Beats - nicht so viel Melodie, aber trotzdem etwas Abwechslung. Das ist *meine* Maßnahme gegen die „babylonische Sprachenverwirrung“.



Eine andere „internationale Sprache“ ist Sport. (Ohne Doping, oder was dachtet ihr denn?) Sport wird von Menschen überall auf der Welt verstanden und geliebt; meistens braucht man dabei gar nicht viel zu reden.

Da passte es auch gut, dass wir am Samstag zu einem Sportereignis waren: Mein Vater und ich haben beim **Abendlauf am Stocksee** teilgenommen.

Unterwegs ging mir ein Schnürsenkel auf; trotzdem habe ich über 5,5 km meine Altersklasse gewonnen - in einer Superzeit!



Wenn man mit den Erwachsenen zusammen läuft, fühlt man sich gleich selber mehr erwachsen. Die anderen Läufer schauten mich an und sagten: „Hey, du bist schnell!“ Im Verein meiner Eltern kennen mich alle schon, und das ist auch ein schönes Gefühl.

Nun zu unserem **Gottesdienst am 28. Mai 2007, 18.00 Uhr** :

„Passend“ zu Pfingsten kam ein **gewaltiges Gewitter** herunter - gerade, als wir zur Kirche gehen wollten. „Aber wir sind ja nicht aus Zucker!“, sagen wir immer.

Außerdem hatten wir einen schönen großen **Regenschirm** von einer **Europa-Veranstaltung** aus dem Lübecker Rathaus. (Das passt doch irgendwie: Europa - Sprachen - Pfingsten.)

Als wir in die Kirche reinkamen, dachten wir schon, wir sind zu spät. Denn drinnen wurde schon gesungen. Aber es war nur eine Probe für ein **lateinamerikanisches Lied**:

“Somos uno en Cristo, somos uno sólo : un solo Dios, un solo Señor, una sola Fé, un solo amor, un solo bautismo, un solo Espiritu; un solo pueblo, pueblo de Dios.”

(Wir sind eins in Christus: ein einziger Gott, ein einziger Herr, ein einziger Glaube, eine einzige Liebe, eine einzige Taufe, ein einziger Geist; ein einziges Volk, Volk Gottes.)

Das war sozusagen ein Test für Pfingsten - ob wir durch den Heiligen Geist gleich Spanisch können, ohne es gelernt zu haben. Klappte schon ganz gut!

Ich habe geguckt, ob das Tuch am Altar auch wirklich rot ist - stimmte!

Natürlich sagte Pastor Karpa etwas über das Sprachenwunder an Pfingsten (haben wir schon zuvor erzählt). Witzig fand ich die Stelle in der Bibel, dass manche Zuhörer zuerst glaubten, die Jünger seien betrunken. Darauf erwiderte Petrus: „**Wir sind nicht betrunken** - es ist ja erst neun Uhr früh!“ (Ich kenne ein paar Leute, bei denen wäre das kein Gegengrund ...)

Die Predigt ging aber über einen anderen Text (4. Buch Mose, Kapitel 11):

Als Mose mit seinem Volk aus Ägypten geflüchtet war und durch die Wüste zog, da war er oft „genervt“. Die Menschen hatten Hunger; jedenfalls hatten sie in der Wüste nicht dieselben „schönen“ Sachen zu essen wie in Ägypten. (Die Unfreiheit und die Quälerei durch die Ägypter hatten sie da wohl schon vergessen.) Also meckerte das Volk den ganzen Tag herum. Mose empfand das als schrecklich und undankbar.

Er sagte zu Gott: „Was soll ich mit diesem Volk tun? Ich bin doch nicht seine Mutter!“ (Heißt das, eine Mutter muss sich alles Gemecker von ihren Kindern anhören - ein Leben lang?) Mose sagte auch: „Das Volk Israel kann doch nicht ständig bei mir auf dem Schoß sitzen wie ein kleines Kind! Ich kann es doch nicht auf den Armen in das versprochene Land tragen!“ Das hörte sich vielleicht noch lustig an, aber der Rest war nicht mehr lustig: Mose hatte genug von seiner Verantwortung und wollte lieber sterben.

Da sagte Gott zu ihm : „Hole dir Verstärkung - 70 angesehene Leute aus dem Volk. Die sollen sich um das heilige Zelt versammeln ...

Das heilige Zelt mit dem Opferbereich →
© „The Tabernacle Place“



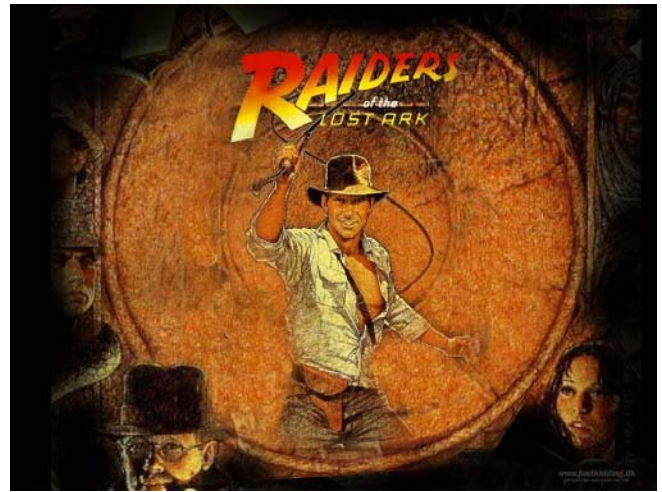
... dann nehme ich etwas von meinem Geist, den ich dir gegeben habe, und verteile ihn auf alle 70.“ So geschah es, und Mose war erleichtert.

Die Lehre aus der Geschichte ist: Wir sollen nicht immer versuchen, alles alleine zu erledigen. Dann sind wir überfordert und gehen kaputt. Andere Leute sind auch noch da und können uns helfen. Andere Leute können auch „den Geist haben“. Warum nicht ?

Was war eigentlich drin im „heiligen Zelt“, dass es so heilig war ?

Da müsst ihr euch den Film „Indiana Jones - Raiders of the Lost Ark“ (Jäger des verlorenen Schatzes) ansehen. Aber ihr dürft nicht alles ernst nehmen, was darin vorkommt ...

↓Originalrequisite (= -ausstattung) des Films von Steven Spielberg, mit Harrison Ford



Pastor Karpa holte sich bei diesem Gottesdienst auch Verstärkung: Für die Fürbitte sollten wir **unsere Gebetswünsche aufschreiben**. Das war nicht so einfach - was schreibt man da? Aber dann fiel es mir ein: „**Frieden für die Welt.**“

Die Zettel wurden wieder eingesammelt und **ohne Namen am Altar vorgelesen**.

Ich habe extrem aufgepasst, wann mein Wunsch drankommt. Aber ich konnte es gar nicht genau sagen: „Frieden für die Welt“ kam nämlich mehrfach vor ... Anscheinend hatten **noch andere Leute die gleiche Idee** gehabt. Eigenartig, nicht wahr ?

Ist das nun auch ein „Pfungstwunder“, wenn mehrere Menschen in der Kirche dieselbe Idee haben? Wir haben uns doch vorher nichts davon erzählt!

Die Kollekte war für die Partnerkirchen in Afrika. Also auch „international“.